

SACHBERICHT

Notunterkunft Langenharmer Weg

Stefan Werner
Stefan.Werner@diakonie-hhsh.de

Langenharmer Weg 132 • 22844 Norderstedt
Tel. 0 40 / 513 30 180

www.diakonie-hhsh.de

2022



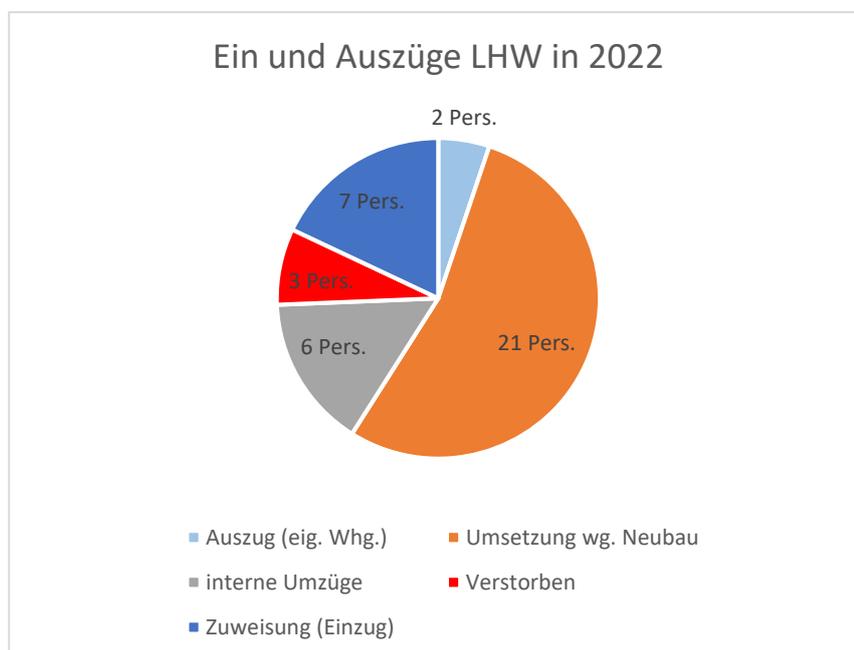
Diakonisches Werk Hamburg-West/Südholstein

Die städtische Notunterkunft Langenharmer Weg (abgekürzt LHW) bietet obdach- und wohnungslosen Menschen, die alleinstehend sind und das 18. Lebensjahr vollendet haben, eine vorübergehende Unterkunft. Durch städtische Zuweisung werden sowohl alleinstehende Männer als auch Frauen in der Einrichtung untergebracht. Die Betreuung vor Ort erfolgt durch eine oder zwei Personen der Diakonie, die sich sozialpädagogisch um die Bedürfnisse der Bewohner kümmert. Die Vereinbarung zwischen der Stadt Norderstedt und dem Diakonischen Werk sieht Mitarbeiter*innen im Umfang einer Vollzeitstelle für die Betreuung von seinerzeit 35 Personen vor. Im Laufe des Jahres erhöhte sich die Anzahl der Bewohner aufgrund des Neubaus auf 51 Personen.

Durch wiederholten Personalwechsel vor Ort konnte die sozialpädagogische Betreuung durch die Diakonie nicht durchgängig vor Ort angeboten werden. Um den Beratungsbedarf aufzufangen wurde in der Notunterkunft auf die Beratungsangebote der Tagesaufenthaltsstätte (TAS) und der angeschlossenen Beratungsstelle für Wohnungslose verwiesen und der Beratungsbedarf aus der Notunterkunft konnte größtenteils dort aufgefangen und bestmöglich geleistet werden. Dies konnte nur eine aus der Not geborene Lösung sein, als Übergang zu einer Wiederbesetzung der Arbeitsstelle im Langenharmer Weg. Inzwischen ist die Stelle wieder besetzt.

Statistik

Zum Jahresende 2022 waren insgesamt 51 Personen in Einzelzimmern im LHW



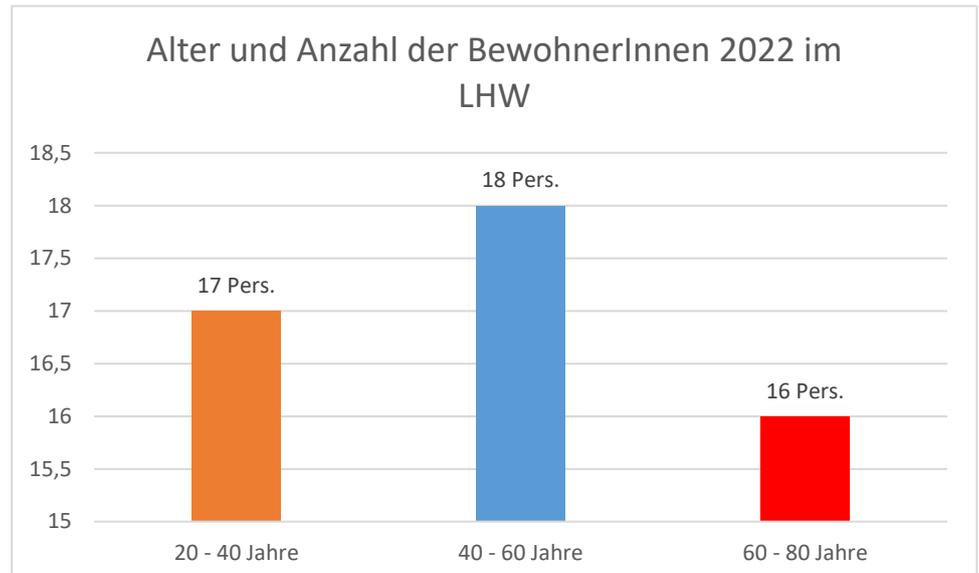
untergebracht, davon 43 Männer und 8 Frauen. Die Fluktuation der Bewohnerinnen und Bewohner in der Einrichtung war erneut insgesamt gering. Dies lässt sich vor allem auf die dauerhafte und langjährige Unterbringung einiger Bewohnerinnen und Bewohner zurückführen, die seit vielen Jahren hier leben. Dies wurde bereits in den Sachberichten der Jahre 2020 und 2021 deutlich dokumentiert. Im Laufe des Jahres wurden insgesamt 7 Personen neu im LHW aufgenommen, während nur 2

Personen in derselben Zeit die Unterkunft aufgrund einer erfolgreichen Wohnungssuche verlassen konnten.

21 Personen, die während des Neubaus in andere Notunterkünfte verlegt wurden, konnten nun wieder in den LHW zurückkehren. Zudem haben 6 Personen innerhalb des LHW ihre Zimmer gewechselt, um ihren individuellen Bedürfnissen besser gerecht zu werden. Diese internen Umzüge trugen dazu bei, dass die Bewohnerinnen und Bewohner eine passendere Wohnsituation innerhalb der Einrichtung finden konnten und Konfliktsituationen, beispielsweise durch unpassenden Nachbarn, gelöst wurden. Auch im Jahr 2022 musste der LHW bedauerlicherweise Todesfälle verzeichnen. Insgesamt sind 3 Personen verstorben.

Das Durchschnittsalter der Bewohnerinnen und Bewohner ist weiter angestiegen und beträgt nun 50 Jahre. Dabei erstreckt sich die Altersspanne von 24 bis 77 Jahren. In Bezug auf die Altersstruktur können wir festhalten, dass sich 17 Personen im Alter von 20 bis 40 Jahren in der Notunterkunft

aufhalten, 18 Personen im Alter von 40 bis 60 Jahren und 16 Personen im Alter von 60 bis 80 Jahren. Diese Aufteilung zeigt, dass im LHW Menschen verschiedener Altersgruppen vertreten sind, wobei die größte Gruppe im mittleren Altersbereich anzutreffen ist.



Sozialpädagogische Betreuung

Aufgrund des Neubaus und der Lockerung der Corona-Regeln im Jahr 2022 bestand ein fortwährender Bedarf an kontinuierlicher sozialpädagogischer Betreuung im gesamten LHW. In diesen Bereichen lag der Fokus auf der Schlichtung von Konfliktsituationen, Unterstützung beim Sortieren und Öffnen der Post, der Kontaktaufnahme zu Betreuungspersonen und den entsprechenden Behörden sowie der Hilfe beim Ausfüllen von Anträgen.

Ausblick und Bedarfe

Die Ursachen für Obdachlosigkeit sind weiterhin so vielfältig wie die Menschen selbst. Zwangsräumungen, Alkohol- und Drogenkonsum, Trennungen, Schulden oder psychische Probleme sind nur einige Beispiele für die verschiedenen Gründe. Obwohl es zahlreiche ambulante Angebote gibt, fehlt vielen Betroffenen das Bewusstsein für eigene Krankheiten, was die Möglichkeiten zur Hilfe stark einschränkt.

Leider müssen wir feststellen, dass nur sehr wenige Bewohnerinnen und Bewohner des LHWs bereit oder in der Lage sind, etwas an ihrer Lebenssituation zu verändern. Es zeigt sich eine gewisse Resignation und eine Tendenz zur Abhängigkeit von den gewährten Leistungen und Hilfen, trotz aller Bemühungen, gemeinsam Lösungswege zu erarbeiten. Es ist eine Herausforderung, diese Situation zu durchbrechen und den Bewohnerinnen und Bewohnern zu helfen, ihre Situation zu verbessern. Eine nachhaltige Veränderung erfordert nicht nur Unterstützung von außen, sondern auch die Bereitschaft und den Willen der Betroffenen, aktiv an der Verbesserung ihrer Lage mitzuwirken. Es ist wichtig, weiterhin

individuelle Hilfsangebote anzubieten und den Menschen Perspektiven aufzuzeigen, um ihnen die Chance zu geben, aus der Obdachlosigkeit herauszufinden.

Eine entscheidende Maßnahme zur Verbesserung der Situation ist die Gewährleistung einer kontinuierlichen sozialpädagogischen Betreuung mit einem angemessenen Betreuungsschlüssel. Durch eine persönliche und passende Begleitung und Beratung können Konfliktsituationen besser gelöst, Bedürfnisse ermittelt und geeignete Lösungswege erarbeitet werden.

Für die Zukunft würden wir uns wünschen, dass die Bewohnerinnen und Bewohner des LHWs noch stärker im Rahmen von Neubauprojekten für Sozialwohnungen der Stadt Norderstedt berücksichtigt werden. Eine enge Verknüpfung zwischen der Notunterkunft und den neuen Sozialwohnungen bietet den Bewohnerinnen und Bewohnern die Möglichkeit, in eine langfristige und stabile Wohnsituation überzugehen.

Darüber hinaus ist es von großer Bedeutung, innovative Ideen und Perspektiven für Veränderungen anzugehen. Dies beinhaltet die Schaffung von Möglichkeiten zur Weiterbildung, beruflichen Integration und Wohnraumsicherung. Indem die Bewohnerinnen und Bewohner ermutigt werden, aktiv an der Gestaltung ihrer Zukunft teilzunehmen, können neue Perspektiven und Chancen eröffnet werden.

Ein ganzheitlicher Ansatz, der sowohl die individuellen Bedürfnisse als auch die strukturellen Herausforderungen berücksichtigt, ist essenziell. Dies erfordert eine enge Zusammenarbeit zwischen den verschiedenen Akteuren wie der Stadt und dem Kreis, der Diakonie und Wohnungsbaugesellschaften/Vermietern. Gemeinsam können neue Konzepte entwickelt werden, um den Bewohnerinnen und Bewohnern des LHWs langfristige Perspektiven und eine stabile Wohnsituation zu bieten.

Für die Zukunft ist eine Aufstockung der Personalkapazität aufgrund der gestiegenen Bewohner*innenzahl dringend erforderlich.
Gern würden wir dies auch mit dem Kreis Segeberg und einem Konzept für Hilfen nach § 67 SGB XII verknüpfen.

Norderstedt, den 30.06.2023

Stefan Werner